



Zeiterfassungs-Software

IT-gestützte Planung für Ärzte und Kliniken

CZ (aw) - Die Sorge über eine bevorstehende Kostenexplosion in deutschen Kliniken durch die neuen Tarife für Ärzte ist groß. Die jetzt festgeschriebene Pflicht zur Arbeitszeitdokumentation birgt finanzielle Risiken für das Management. Zugleich bietet sie aber auch die Chance, die Zeiterfassung der Ärzte als strategische Maßnahme zu nutzen, um Kosten zu kontrollieren und vorausschauend zu steuern.

Ausgangssituation der ärztlichen Personal- und Arbeitszeitdisposition

Die Entwicklungen bei den Tarifverhandlungen der Ärzte im Jahr 2006 treffen die Krankenhäuser in einer Zeit, in der sich ein Wandel im Umgang von Ärzten mit Arbeitszeit längst abzeichnet. Das Urteil des europäischen Gerichtshofs vom 9. September 2003, welches Bereitschaftsdienste vollumfänglich als Arbeitszeit im Sinne der Richtlinie 93/104/EG einstuft, präzisiert die Kritik und spezifiziert die zu lösende Aufgabe: Arbeitszeit ist im arbeitsmedizinischen Sinne zum Vorteil der Ärzte zu organisieren. Doch auch aus Sicht der Arbeitgeber gibt es dabei Pluspunkte – beispielsweise steigt die Qualität der medizinischen Versorgung mit abnehmender Arbeitsbelastung. Dies wird seit langem schon durch konkrete, wissenschaftliche Erkenntnisse belegt. Danach führen sehr lange Anwesenheits- beziehungsweise Arbeitszeiten von mehr als 12 oder 24 Stunden bei Ärzten zu einem

rapiden Abfall der Arbeitsqualität und zu einer steigenden Fehlerquote.

Herausforderung: Arbeitszeitdokumentation zur Betriebssteuerung

Mit Blick auf die steigenden Anforderungen an die Effizienz von Klinikprozessen stellt sich ebenso die Frage nach dem betriebswirtschaftlichen Umgang mit dem Thema Arbeitszeitorganisation in Kliniken und somit der Verantwortung des Managements. Dr. Johannes Gärtner, Geschäftsführer der Unternehmensberatung Ximes GmbH und Dozent an der Universität Wien, benennt die Problematik: „Obwohl Arbeitszeiten der zentrale Kostenfaktor im Gesundheitswesen sind und es Druck auf Gesamtbudgets gibt, werden die Arbeitszeiten zwar ganz passabel verwaltet, aber es fehlt das Management und die Führung.“

Hier liegt erhebliches Potenzial, die jetzt tariflich angestoßenen Änderungsprozesse im Sinne von Controlling zu nutzen. Doch noch gilt vielen Klinikleitungen eine exakte Zeiterfassung ihrer ärztlichen Mitarbeiter als Schreckensszenario, welches zu unkontrollierbaren Kosten führen könnte – und den Ärzten scheinbar als Allheilmittel für ein besseres Einkommen.

Herausforderung: Arbeitszeitdokumentation im medizinischen Alltag

Sind Klinikärzte also mehr

als bereit, eine konsequente Zeiterfassung in die Vielzahl ihrer beruflichen Aufgaben zu integrieren? Nicht uneingeschränkt, denn damit verbinden nicht wenige Mediziner die Sorge, der ohnehin schon zu leistende, administrative Aufwand könnte nochmals massiv zunehmen.

Dr. Thomas Engelhardt, Arzt und stellvertretender Leiter der Stabsstelle für Medizin-Informatik am Städtischen Klinikum Frankfurt Höchst, das Zeitwirtschafts- und Personaleinsatzplanungsinstrumente aus der Produktfamilie Optimum Choices der SIEDA GmbH, Kaiserslautern:

„Die Sorge vor einer Ausweitung der administrativen Aufgaben der Ärzte ist vor allem in den Abteilungen latent, die bisher nicht mit PC-gestützten Instrumenten zur Arbeitszeitorganisation arbeiten. Solche Kollegen, die bereits mit elektronischer Zeiterfassung und / oder einer modernen Personaleinsatzplanung arbeiten, stehen weiterführenden Technologien wie beispielsweise einer portalgestützten elektronischen Zeiterfassung als Zwischenschritt zur automatischen Zeitbuchung an Terminals absolut aufgeschlossen gegenüber.“

Der Nutzen überwiegt den Zusatzaufwand – dies zu erkennen, scheint vor allem eine Frage der Kommunikation sowie der Motivation und nicht zuletzt der Erfahrung aller Beteiligten zu sein. Denn es gibt bereits ausgereifte, hoch effiziente Anwen-



Zeiterfassungs-Software

dungen für Ärzte und Kliniken.

IT-gestützte Lösungsmöglichkeiten

Nach den für die Ärzte auf den ersten Blick erfolgreich verlaufenen Tarifverhandlungen befinden sich die Krankenhäuser in einem Vakuum. Es gibt einerseits das Erfordernis zur Veränderung, und andererseits fehlt das fundierte Wissen über die innerbetriebliche Ist-Situation, denn der reale Arbeitszeitaufwand – insbesondere im Vergleich zum tatsächlichen Bedarf – ist in der Regel nirgendwo dokumentiert. Vorgaben und Werkzeuge zur Zeiterfassung, von Betriebsvereinbarungen bis zu Software-Lösungen, sind oft nicht vorhanden oder mangelhaft in ein bestehendes Gesamtsystem eingebunden. Bislang erfolgt die Arbeitszeitdokumentation von Ärzten mehrheitlich auf Papier, nicht selten unvollständig oder in zu langen Zeitabständen – darüber hinaus verbunden mit zusätzlichem Aufwand und entsprechenden Fehlerquoten bei einer späteren Übertragung in elektronische Systeme. Bei der Beschäftigung mit IT-gestützten Verfahren zur Zeiterfassung stehen Kliniken vor einer unübersichtlichen Fülle von Systemen. Von diesen sind nur wenige überhaupt zur Umsetzung der elektronischen Arbeitszeiterfassung von Ärzten geeignet - ganz zu schweigen von der notwendigen Anpassungsfähigkeit an die speziellen Bedürfnisse einer Klinik generell und weiterführend an individuelle, innerbetriebliche Anforderungen.

Praxiserprobt: Zeitwirtschafts- und Planungssysteme

Die SIEDA GmbH ist ein etablierter Software-Spezialist für Dienstplanung und Zeitwirtschaft im Gesundheitswesen. In rund 200 deutschen Kliniken werden derzeit die konsequent auf die betrieblichen Belange einer Klinik ausgerichteten Softwarelösungen aus der Produktreihe Optimum Choices (OC) genutzt. Mit dem jüngsten Produkt – OC:Doctide – trägt SIEDA den neuen, aus der tariflichen Einigung resultierenden Anforderungen an Ärzte und Kliniken Rechnung. OC:Doctide bietet die einfache, schnelle und vollständige Erfassung aller Regel-, Ruf- und Bereitschaftsdienste einschließlich einer sofortigen Prüfung über farbliche Visualisierung, zum Beispiel bei der Überschreitung von Höchstarbeitszeiten oder zu vieler aufeinander folgenden 12-Stunden-Schichten. Darüber hinaus können abrechnungsrelevante Daten an bestehende Lohn- und Gehaltssysteme übergeben werden.

Dabei wurde der Flexibilität der Lösung ein besonders hoher Stellenwert gegeben. So können neben den automatisch hinterlegten tariflichen und gesetzlichen Vorgaben auch individuelle Regeln und Haustarife unkompliziert in OC:Doctide integriert werden. Von der Vorgehensweise her kann die Dokumentation jederzeit auch auf eine elektronische Zeiterfassung mittels eines Web-Formulars umgestellt werden. In einem weiteren Schritt

kann die Zeiterfassung als Zeitbuchung auch via Terminal erfolgen, und zwar über Web- oder Hardware-Terminal.

Schon heute können Kliniken und Ärzte mit SIEDA-Lösungen Projekte zum Thema Zeiterfassung effizient und wirtschaftlich durchführen. Der administrative Aufwand ist gering, Ärzte und Kliniken gewinnen ein verlässliches Controlling-Instrument – auch übergreifend für mehrere betriebswirtschaftlich zusammengehörige Einrichtungen. Alexander Quartz, an den Universitätskliniken des Saarlandes in Homburg verantwortlich für die Umsetzung der ärztlichen Zeiterfassung, fasst es zusammen: „Wir entwickeln in Abstimmung mit jeder einzelnen Klinik individuelle Schichtmodelle. Die Schichtmodelle werden zusammen mit der Software Optimum Choices OC: Doctide in den Kliniken eingeführt. Die Ärzte können anschließend ihre Arbeitszeiten über ein Web-Formular erfassen und eigenständig das Arbeitszeit-Controlling durchführen. Weitere Informationen finden Interessenten unter www.doctide.de und www.sieda.com.



Alexander Wilms
Marketing Direktor
der SIEDA GmbH,
Kaiserslautern